

Die schönsten Spielzimmer weltweit

Kinder, Kinder!

Special
Möbel,
Architektur &
Reisen
für Kids

La Le Lu
Neue
Betten,
traumhafte
Looks

Familienglück
Claudia Schiffers relaxter
Landsitz in Suffolk

Der Ikenobo-Meister

Wie ein japanischer Rennfahrer
zur Gartenkunst kam

Text Jordan Hruska
Styling Michael Bargo
Fotos Floto + Warner

Und los! Egal ob Kunst oder Design – Hadrian und Joseph Sligh haben keinerlei Berührungsängste. Aus Katie Stouts „Block Furniture“ etwa lässt sich ein hervorragendes Fort bauen. Im Salon (rechts) treffen unter dem wachsamen „Eye“ von Nicola L. die Terrakottastühle von Chris Wolston auf den Sitz von Studio 65, der einer ionischen Säule nachgebildet ist.



„Alles ist zum Spielen da!“

In Brooklyn schufen eine Kuratorin und ein Künstler ein Zuhause voller Sammlerstücke, an denen Groß und Klein ihren Spaß haben.



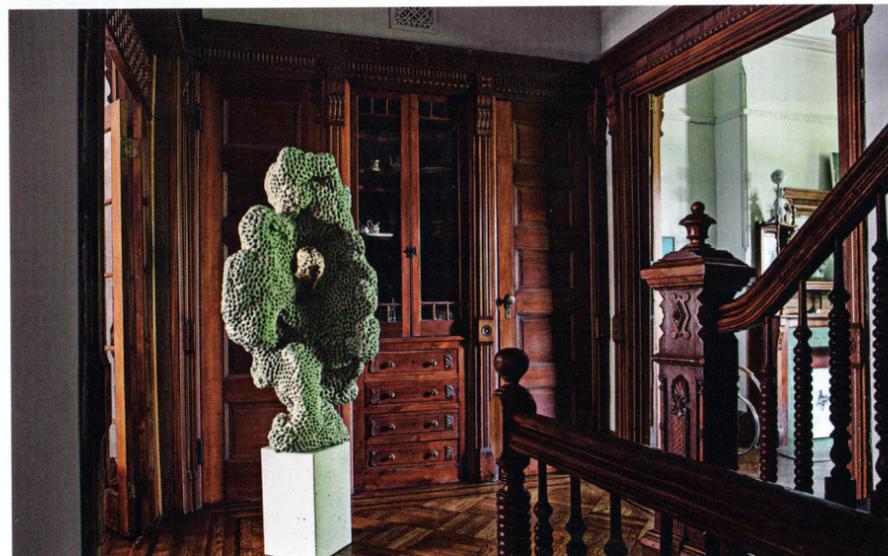
Familienbande: Nicht nur für die beiden Jungs, auch für Alexandra Cunningham Cameron und ihren Mann Seth Cameron (am taubenblauen Chambers-Herd) ist die Küche ein Spielplatz. Dort wie überall im Haus wird ohne Scheu gemixt – so gesellt sich der „Modern Primitives Stool“ von Aranda\Lasch zum Vintage-Kinderstuhl aus Rattan (*links*). Im Elternschlafzimmer (*rechts*) trotz das große „Triangular bed“ von June14 jedweder konventionellen Form. Schwarze „Rope Bench“: Kwangho Lee.

Alexandra Cunningham Cameron

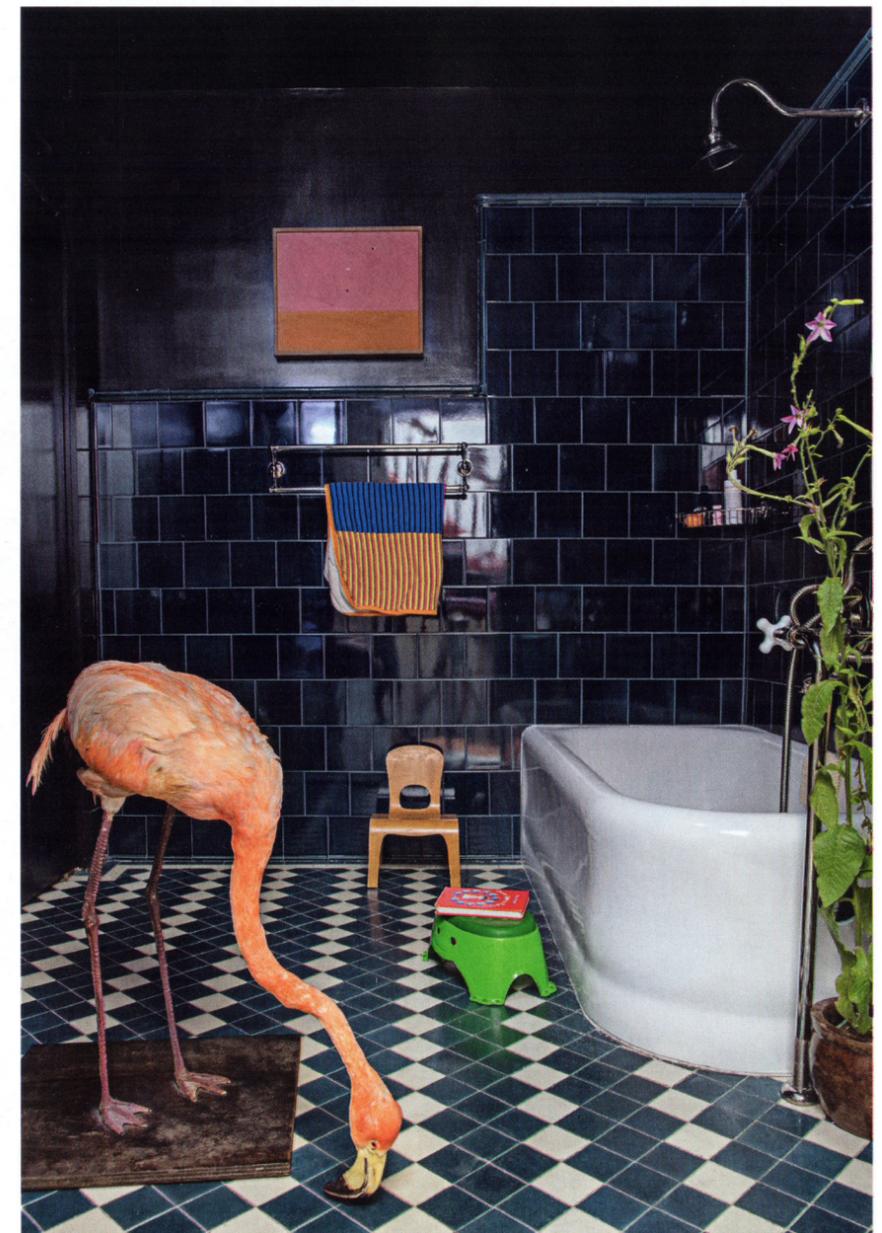
„Wieso muss eine Matratze eigentlich immer rechteckig sein? Darauf ist doch jede Menge ungenutzter Platz!“



Kleine Ikonen: Am Tisch aus Wendell Castles Serie „Molar Group“ in der Küche (o.) lassen die Kinder ihrer Fantasie freien Lauf – an der Wand leuchten ihre Malereien. Platz bieten Stühle von Joe Colombo oder Max Lamb. Im originalen, mit Holz verkleideten Kabinett (re.) prangt Nicolas Lobos Skulptur „Napalm Stone“ von 2013.



Das Regalsystem von Dieter Rams und ein kleiner „Tulip Table“ von Eero Saarinen geben sich in der Lesecke die Ehre (o. re.), während im Kinderbad der ausgestopfte Flamingo, ein Fundstück aus den Sechzigern, ins Auge fällt. Das Ölgemälde, das so lässig im Bad hängt, stammt von Seth Cameron. Fliesen: Heritage Tile.





Auch im Arbeitszimmer findet sich ein behutsam restaurierter Kamin. Davor wirkt der Stuhl von Aranda\Lasch, ein Prototyp, wie ein Zeitreisender. Unter Peter Marigolds „Split Shelves“ (re. S.) läßt das skandinavische Vintage-Kinderbett, das aus Eileen Fords Besitz stammt, zu Traumreisen ein.

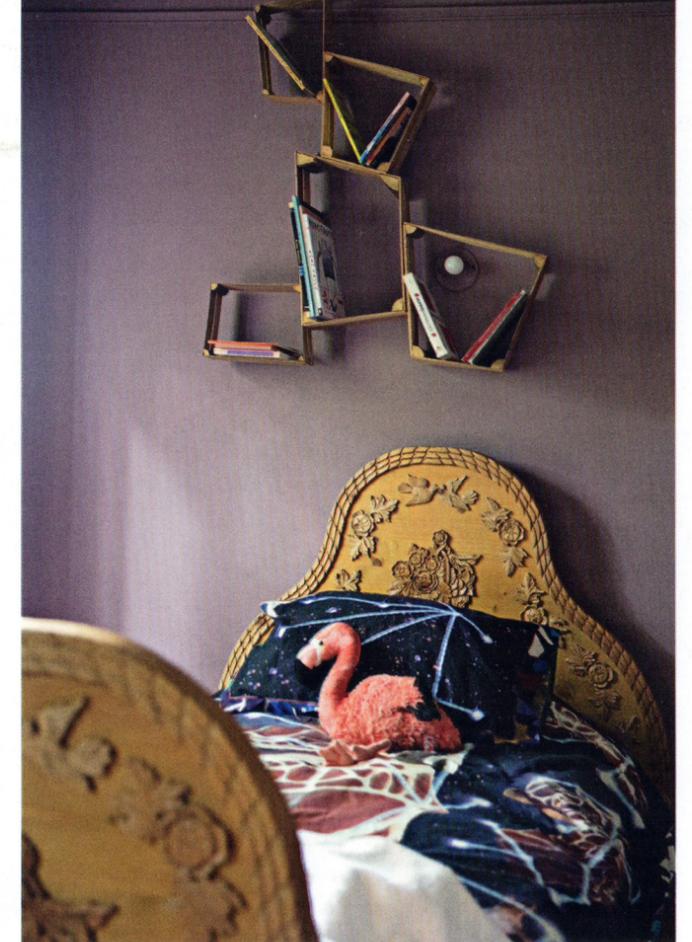
B

ei uns ist alles in Bewegung!“, sagt Kuratorin und Autorin Alexandra Cunningham Cameron. „Zu Hause schaffen wir ständig neue Bilder.“ Kein Wunder, schließlich ist Cunningham, die zehn Jahre lang für die Design Miami arbeitete und dadurch zur leidenschaftlichen Sammlerin zeitgenössischer Kunst wurde, mit dem Maler Seth Cameron verheiratet. Der wiederum brachte neben seiner eigenen künstlerischen Arbeit eine umfangreiche Sammlung seiner Künstlerfreunde mit in diese kreative Ehe. Stilgefühl, Experimentierlust, Sinn für Exzentrik und Brüche – all das trifft sich in einer kühnen Mischung unter dem Dach eines 220 Quadratmeter großen Reihenhauses aus dem 19. Jahrhundert in Brooklyn. Hier wohnen die beiden mit ihren Söhnen Hadrian und Joseph Sligh. Weil nun aber alte Häuser genauso widerspenstig sein können wie kleine Jungs, bat das Paar den Designer Adam Charlap Hyman von



Charlap Hyman & Herrero um Unterstützung beim Umbau. In dem Haus mit seinen alten Einbauten, Parkettböden und Kaminsimsen sollte sich schließlich eine moderne Familie wohlfühlen. Über einhalb Jahre lang wurden Trennwände und überflüssiges Beiwerk beseitigt, originale Elemente dagegen behutsam restauriert; ägyptisierende Palmblatt-Medaillons und neobarocker Stuck wurden zwar gereinigt, doch ihre Brüche und Risse blieben erhalten, um die Idee einer Ruine zu bewahren. „Ich denke, darin steckt etwas Subversives. Eine Reaktion auf all das Neue, das in den USA Architektur und Design durchdringt“, sagt Cunningham.

Die bröckelnden Unvollkommenheiten des Hauses harmonisieren mit einer Serie lehmumhüllter, von der Antike inspirierter Skulpturen, die Cameron während seiner Tätigkeit für die Bruce



High Quality Foundation anfertigte, ein Künstlerkollektiv, an dessen Gründung er 2001 beteiligt war. Im Salon verstreut antworten diese Amphoren auf ein Paar grob behauene Terrakottastühle von Chris Wolston und bilden einen „klassischen“ Akkord mit einem übergroßen „Capitello“-Sessel, der die Formen einer ionischen Säule aufgreift, ein Entwurf der italienischen Designer von Studio 65. Nicht von ungefähr findet dieses Zusammenspiel unter der wachsamem „Eye“-Leuchte von Nicola L. statt, die fast wie ein Sinnbild für die kindliche Neugier der Bewohner wirkt.

Konventionen hinterfragen, mit Design spielen – die Cunningham Camerons haben das Auge dafür. So prunkt im Elternschlafzimmer ein gewaltiges, dreieckig geformtes Bett („Da merkt man erst, wie viel ungenutzter Platz auf einer rechteckigen Matratze ist“, lacht Cameron). Das Masterbad überrascht mit Isamu Noguchis „Akari“-Lampe und einem Seilstuhl von Marcel Wanders, während im Kinderbad vor dem abstrakten Gemälde des Hausherrn ein ausgestopfter Flamingo vom – natürlich blauen! – Fliesenmuster trinkt (die Inspiration für den Boden lieferte Cy Twomblys Wohnung in Rom). Selbst in der Küche oszillieren die Designeinflüsse zwischen der Villa Necchi Campiglio in Mailand und dem Innenleben sowjetischer Raumstationen. Neben dem taubenblauen Herd aus den Fifties haben Hadrian und Joseph Sligh den Tisch von Wendell Castle zum Spielplatz umfunktioniert, und an den weiß gekachelten Wänden hängt – in einer Art Wechselausstellung – die Kunst der beiden Jungs. Der reine, oft sinnbefreite Spaß an Kunst und Design in diesem Haus erinnere an *Follies*, die Zierbauten der englischen Gartenkunst, sagt Adam Charlap Hyman. „Wir waren uns einig, Räume zu gestalten, die zwar keinen Zweck erfüllen, dafür aber besondere Momente im Haus schaffen.“